



## BESCHLUSSVORLAGE

VORL.NR. 394/10

**Federführung:**

FB Bildung, Familie, Sport

**Sachbearbeitung:**

Reichert, Andreas

**Datum:**

14.09.2010

**Beratungsfolge**

Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales

**Sitzungsdatum**

20.10.2010

**Sitzungsart**

ÖFFENTLICH

**Betreff:**

Förderung der Aufsuchenden sekundärpräventiven Arbeit (ASPAs) an den Innenstadtschulen Ludwigsburgs für das Jahr 2011

**Bezug:**

Bezug: Vorl. Nr. 471/08

**Anlagen:**

Zuschussantrag 2011

Jahresbericht 2009

Evaluationsbericht 1. Halbjahr 2009/2010

Verwendungsnachweis in Form eines Auszugs aus der Jahresrechnung 2009

Finanzierungs- und Kostenübersicht (Planung) 2011

**Beschlussvorschlag:**

1. Der Caritas-Verband Ludwigsburg-Waiblingen-Enz erhält im Haushaltsjahr 2011 zur Fortführung seiner aufsuchenden sekundärpräventiven Arbeit an den Innenstadtschulen Ludwigsburgs (ASPAs) einen Förderungsbeitrag in Höhe von bis zu 23.000 Euro.
2. Nach Ablauf des Rechnungsjahrs ist ein Verwendungsnachweis in Form eines Auszugs aus der Jahresrechnung sowie ein Tätigkeitsbericht vorzulegen.

Die Finanzierung erfolgt vorbehaltlich der Bereitstellung der erforderlichen Haushaltsmittel auf der Finanzposition 1.4601.7070.000 im Haushaltsplan 2011. Die Haushaltsmittel wurden angemeldet.

**Sachverhalt/Begründung:**

**Notwendigkeit des Projekts**

Die aufsuchende sekundärpräventive Arbeit (ASPAs) richtet sich mit ihrem Angebot an die Justinus-Kerner-Werkrealschule und Elly-Heuss-Knapp-Realschule, das Friedrich-Schiller-Gymnasium, Goethe-Gymnasium und Mörike-Gymnasium sowie mit einzelnen Veranstaltungen auch an die Oststadt-Werkrealschule (insgesamt 4.175 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2010/2011).

Die ASPAs wurde am 13.08.1999 für die Jahre 2000 und 2001 durch den damaligen Sozialausschuss auf den Weg gebracht. (Vorl. Nr. 354/99).

Hintergründe, dieses Projekt aufzusetzen, waren übermäßiger Alkohol-, hoher Nikotin- und

gravierend zunehmender Cannabiskonsum. Themen, die sich zwar verändert haben, aber nach wie vor aktuell sind (Stichwort „Komasaufen“ unter Jugendlichen).

In den Jahren 2001 (Vorl. Nr. 229/01), 2003 (Vorl. Nr. 472/03), 2004 (Vorl. Nr. 529/04), 2006 (Vorl. Nr. 545/06) und 2008 (Vorl. Nr. 471/08) wurde das Projekt jeweils verlängert.

### **Aufgaben der Aufsuchenden sekundärpräventiven Arbeit (ASPA)**

Zu den Hauptaufgaben von ASPA gehört es, möglichst flächendeckende, einheitliche Präventionsveranstaltungen durchzuführen. Dadurch soll den Jugendlichen neben der Information über Suchtmittel und der Auseinandersetzung mit der Thematik, der Zugang zur Beratungsstelle erleichtert und Schwellenängste abgebaut werden.

Dies wird nach folgendem Stufenmodell für die Klassen 6-9 in enger Zusammenarbeit mit den Schulen erreicht:

- Besuch der Beratungsstelle und Veranstaltung für die 6ten Klassen zum Thema Rauchen.
- Suchtpräventionstage für die 7ten Klassen mit Themen nach Absprache ( z.B: Suchtentstehung, Kriterien für Abhängigkeit, Medien, Internet etc.) gegebenenfalls auch in Kooperation z.B. mit der Selbsthilfe-Vereinigung Kreuzbund.
- Schulübergreifendes Multiplikatorenseminar für ausgewählte Schüler der 8ten Klassen, sowie die Begleitung bei der Umsetzung der Inhalte in deren Klassen.
- Besuch der Beratungsstelle mit Veranstaltung für die 9ten Klassen zum Thema Alkohol (Konsumverhalten, Risiken etc.).
- Auf Wunsch Einzelveranstaltungen zu Themen wie z.B. Alkohol und Führerschein, Essstörungen, Medien etc.
- Ein schulübergreifender gemeinsamer Informationselternabend.
- Ein einheitliches Handlungskonzept (HDC: High-Down-Clean) für Einzelgespräche und Vereinbarungen mit auffälligen Schüler/innen

### **Konzept und Konsequenzen**

Da sich die beteiligten Schulen immer wieder mit Schülerinnen und Schüler konfrontiert sahen, die einen sehr auffälligen Konsum betrieben, wurde ein für die Innenstadtsschulen einheitliches Handlungskonzept („HDC“: High-Down-Clean) entwickelt.

Der betroffene Schüler, dessen Eltern und die Schule gehen gemeinsam einen Vertrag ein; der Schüler erhält dadurch die Chance, die Schule weiterhin zu besuchen, unter der Voraussetzung, dass er sich an den Vertrag hält und auf seinen Drogenkonsum verzichtet.

Als Kontrolle dienen Drogenscreenings, die der Schüler auf Anweisung durchführen lässt. Die Eltern sind in den gesamten Prozess eingebunden und geben ihr Einverständnis zu den Kontrollen. Unterstützung erhält der Schüler von seinem Suchtpräventionslehrer oder Suchtpräventionslehrerin und durch begleitende Gespräche bei der ASPA-Mitarbeiterin.

Das Handlungskonzept wird als Chance nicht als Strafe für den Schüler gesehen. Es wird seit dem Schuljahr 2004/2005 erfolgreich umgesetzt. Im vergangenen Schuljahr musste das Konzept kein einziges Mal angewandt werden, was als Erfolg der präventiven Arbeit angesehen wird.

### **Das Projekt ist erfolgreich**

Antrag, Jahresbericht und die Evaluation (als Anlagen beigefügt) zeigen deutlich auf, dass die ASPA in den Schulalltag integriert ist, als nicht mehr wegzudenkende Ansprechpartner für alle

Fragen der Sucht funktioniert und auch aktuelle Entwicklungen aufgreift. Nicht unterschätzt werden darf dabei auch die Vernetzung mit der Psychosozialen Beratungsstelle. Über die ASPA ist der Träger (Caritas) auch unmittelbar an der Weiterentwicklung eines gemeinsamen pädagogischen Konzepts für den Schulcampus Innenstadt beteiligt.

### **Finanzierung:**

Im Jahr 2003 wurde die hundertprozentige Förderung des Projekts durch die Stadt Ludwigsburg auf eine fünfzigprozentige Förderung umgestellt. Damals sagten die Projektverantwortlichen zu, die fehlenden Mittel durch Sponsoren zur Verfügung zu stellen. Dies ist bis 2010 gelungen.

Auf der Grundlage der bisherigen finanziellen Unterstützung hat sich die ASPA als Teil der Präventionsarbeit an den Innenstadtschulen etabliert. Von einem Projekt kann daher nicht mehr gesprochen werden.

Steigende Personalkosten, der Rückzug eines Finanzierungspartners und fehlende Mittel aus bisher zur Verfügung stehender Spendenrücklagen haben jedoch zu einer drohenden Finanzierungslücke geführt. Der Fachbereich hat schon wegen der steigenden Personalkosten daher für den Haushalt 2011 Mittel in Höhe von 17.000 € (Fipo. 1.4601.7070.000 ) angemeldet (bisherige Förderung 14.000 €).

Die geschäftsführenden Schulleiter haben sich für die Fortsetzung der Arbeit von ASPA ausgesprochen und eingesetzt. Da der Fachbereich die Arbeit der ASPA für die Innenstadt- und die Oststadtschule ebenfalls für unverzichtbar hält, werden einmalig weitere Mittel in Höhe von 6.000 € aus dem Budget 2011 des Fachbereichs zur Verfügung gestellt. Damit wird auch personell die Kontinuität sichergestellt. Die Caritas hat ihre Regiekosten gesenkt und ihre Eigenmittel erhöht. Das Land Baden-Württemberg hält seine Förderung in Höhe von 8.450,00 € für eine 50-Prozent-Anstellung aufrecht.

### **Unterschriften:**

**Karin Karcheter**

**Wolfgang Fröhlich**

Verteiler: DI, DII, 20